

## Südwestkommunen bei Wärmeplanung vorne

Bei Vorgaben zur Wärmeplanung ist das Land weiter als der Bund. Der Städtetagspräsident sieht Abstimmungsbedarf.

**KARLSRUHE/FREIBURG.** Bei der kommunalen Wärmeplanung müssen Bund und Land aus Sicht des neuen Städtetagspräsidenten Frank Mentrup schleunigst ihre Vorgaben miteinander abstimmen. „Sonst haben wir nämlich eine Wärmeplanung, bei der wir den Bürgern anschließend nicht erklären können, was man damit jetzt anfangen kann“, sagte der SPD-Politiker der Deutschen Presse-Agentur.

„Die Wärmepläne, die im Moment in Baden-Württemberg bis Ende des Jahres von Städten einer bestimmten Größe fertiggestellt werden sollen, beinhalten noch keine Ausbauplanungen“, erklärte der Karlsruher

Oberbürgermeister. Die Pläne seien letztlich in ihrer Rechtsverbindlichkeit wesentlich offener als das, was der Bund aktuell vorsehe.

Die Wärmeplanung gilt als ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu mehr Klimaschutz. Kommunen geben beispielsweise an, in welchen Straßen und Gebieten sie Fernwärmeversorgung planen. Eigentümer sollen so auch erfahren, ob sie alternativ selbst, etwa über eine Wärmepumpe, für klimafreundliche Heizungen sorgen müssen.

„Es gibt ja beispielsweise Städte wie Bruchsal oder Freiburg, die durchaus schon sehr weit in der Wärmeplanung sind“, sagte Mentrup. „Solche Vorreiter werden durch die

unklare Situation auf Bundesebene ausgebremst, denn sie wissen nicht, ob ihre Planungen anerkannt werden und welche rechtliche Sicherheit es für sie gibt, dass sie den Anforderungen des Bundes genügen.“

Freiburg arbeitet schon seit Jahren an der Wärmewende und sieht sich in einer bundesweiten Vorreiterrolle. Die Stadt setzt nun auch auf Tiefengeothermie. Städtetagspräsident Mentrup mahnte Absprachen zur Wärmeplanung bis Jahresende an. Es sei nicht sinnvoll, jetzt Menschen aufzufordern, Wärmepumpen einzubauen – bevor nicht geklärt sei, ob sie nicht künftig in einem Fern- oder Nahwärmegebiet wohnen. /sw